

Laibacher Zeitung

Nr. 36.

Zeitun
8230

Dienstag den 6. May 1823.

L a i b a c h.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 5. Erhalt 14. l. M., Z. 10158, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 24. v. M. geruhet, dem Carl Demath, Messing- und Blechwaaren-Fabricanten in Fünshaus Nro. 114, auf die Erfindung: a) einer Maschine, um Dachrinnen, Auslaufrohren, Dachsäume und Dacheindeckungen aller Gattung aus Blei, Kupfer, Zink, Weiß- und Eisenblech oder anderer Metalle auf eine ganz neue Art sehr schön und dabey stärker, dauerhafter und wohlfeiler als aus freyer Hand zu verfertigen; b) einer sehr guten Firnißkitt und Farbe, welche besonders zur Erhaltung des Eisenblechs bey den gedachten Arbeiten diene und das Rosten verhindere, ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 18. April 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 4. Erhalt 15. l. M., Z. 10163, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 24. v. M. geruhet, dem Jacob Gorini und Compagn., Seidenband-Fabricanten, in Mailand in der Straße San Dalmazio Nro. 1820 wohnhaft, auf die Entdeckung: „die Waslerbänder (Bindelli di Basilea, Passalini) zu verfertigen,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 18. April 1823.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 22. bis 27. März 1823.

Die österr. Brigantine, der Tugendhafte, Capit. Nat. Caminarovich, von Smyrna in 24 Tagen, mit Oehl, Knopperey und Baumwolle. Die amerik. Brigantine, Nil, Capit. William Hutchins, von Boston in

54 Tagen, mit Indigo, Zucker, Cassia, Färbholz, Thee und Kaffeh. Die österr. Brigant., das Schicksal, Cap. Spirid. Cosadino, von Alexandrien in 44 Tagen, mit Leinsamen, Baumwolle, Kaffeh, Datteln, Gewürz, Bohnen und Perlmutter. Die österr. Brigant., Musio, Capit. Anton Scopinich, von Messina in 16 Tagen, mit Stockfisch, Rosinen, Limonen, Pomeranzen, Häuten, Wein, Zinn, Manna und Mandeln. Die österr. Nave, Amalia, Cap. Vigil Bozzo, von Alexandrien in 29 Tagen, mit Baumwolle, Kaffeh, Oehl, Cyper-Wein, Bein und Datteln. Die schwedische Nave, Saller Wäre, Capit. Christ. Fried. Wierth, von Alexandrien in 31 Tagen, mit Baumwolle, Gummi, Kaffeh, Safran und Perlmutter. Die schwedische Brigantine, Helena Margareth, Cap. Christ. Höch, von Alexandrien in 43 Tagen, mit Baumwolle, Gummi, Leder und Bohnen. Der österr. Schoner, Artemisia, Cap. Spiridion Milinovich, von Smyrna in 25 Tagen, mit Weinbeeren, Rosinen, Bronze, Wachs, Gummi, China und Galläpfeln. Die engl. Brigantine, Elisabeth Maria, Cap. James Corbett, von Bodeo in Norwegen in 100 Tagen, mit Stockfisch. Die russische Brigantine, der Getreue, Cap. Paul Stocovich, von St. Nicolaus auf der Insel Candia, mit Oehl, Mandeln, Seide, Wachs und Zucker. Die österr. Polacca, Dobrota, Capit. Thomas Radimiri, von Mettelino in 39 Tagen, mit Oehl und Knopperey. Die österr. Brazzera, von Spalato, mit Wachs, Unschlitt, Häuten, Honig und Muscat-Wein. Mehrere Barken.

T y r o l.

Niva, den 22. April. Gestern um halb 12 Uhr Vormittags, riß von dem nahe hinter der Stadt gelegenen Berge ein Stück los, rollte mit furchtbarem Getöse vom Gipfel des Berges herab, und schleuderte die zertrümmerten Felsenmassen in verschiedene Orte der Stadt, vorzüglich aber in die Straße al Castello. Drey Häuser wurden durch diese Felsenstrümmen beschädigt, welche Dach, Oberböden und selbst die Gewölbe einschlugen. Glücklicherweise litt Niemand Schaden. Auch heute löste sich wieder ein Stück vom Berge, doch ob-

ne Schaden anzurichten. Zwey Tage vorher waren Se. k. Hoheit der Erzherzog Maximilian hier gewesen, und hatten im vorzüglichsten Gasthose logirt, der eben in Mitte der drey beschädigten Häuser lag, aber unverfehrt blieb.

Königreich Sardinien.

Turin, den 15. April. Am 11. dieß wurden zwischen unserem Staatssecretär, Grafen Gallier de la Tour, und dem russischen Vothschafter die Ratiſſicationen des Vertrags von Verona vom 14. December v. J. über die Räumung der in den k. Staaten vom österr. reichischen Hülfscorps besetzten Militärlinie ausgewechselt.

Genua, den 19. April. Ein gestern im hiesigen Hafen angekommenes Schiff aus Marseille hat die Nachricht gebracht, daß der auf die im dortigen Hafen gelegenen spanischen Schiffe gelegte Embargo aufgehoben worden, und diese Schiffe nebst ihrer Ladung an ihren Bestimmungsort abgegangen seyen.

Königreich beyder Sicilien.

Valermo, den 3. April. Am 27. März ist auf der kleinen Insel Favignana, nicht weit von Trepani, ein starkes Erdbeben verspürt worden. Es stürzte ein Theil des alten Forts ein, und 22 Personen wurden unter den Trümmern begraben. Am 31. März war auch in Messina ein Erdbeben, doch aber unschädlich.

Neapel, den 10. April. Der Besuch läßt aufs Neue von Zeit zu Zeit ein leichtes Getöse hören. Aus seinem Krater wirbelt ein dichter Rauch von mephitischer Beschaffenheit hervor, der in den umliegenden Gegenden die Weinstöcke und Mandelbäume verdorren macht.

(B. v. T.)

Frankreich.

Der *Moniteur* vom 16. April enthält, wie bereits erwähnt, in seinem nicht officiellen Theile, einen sehr ausführlichen Artikel zur Rechtfertigung des Kriegs gegen Spanien, folgenden wesentlichen Inhalts:

„Der Krieg gegen Spanien sey keineswegs ein Angriff, wie man schon behauptet habe, sondern nur zum Zwecke einer rechtmäßigen Vertheidigung unternommen. Weit entfernt, einen rechtlichen Verbündeten anzugreifen, der, wie man glauben machen wollte, mit den Sorgen beschäftigt war, welche seine aufkeimende Freyheit erheischte, bewaffne sich Frankreich, um seine Unabhängigkeit gegen einen Feind zu behaupten, welcher dieselbe beunruhige und bedrohe. Offen gesagt, liege die spanische Revolution, seit sie bestehe, mit der französischen Monarchie im Kriege. Die Revolution, dieser Kost der neuern politischen Gesellschaften, habe sich an Spanien nur angeſetzt, um sich später auch auf Frankreich auszudehnen.

Frankreich sey umgeben, gleichsam belagert gewesen, von einem Systeme von Treulosigkeit, Trug und Haß, von dem es sich um jeden Preis befreyen mußte. Somit sey es weder Eroberungslust, noch der unsinnige Plan, einem Volke seine Geseze zu entreißen, welcher Frankreich über seine Gränzen treibe. Vielmehr sey es die Sorge für sein politisches Leben, das Bedürfniß, die legitime Monarchie zu retten, mit einem Worte, die Nothwendigkeit. Sie schreite, Hand in Hand mit der Gerechtigkeit, an der Spitze der französischen Legionen.“

„Der Beweis davon liege schon in den spanischen Blättern, den Dolmetschen der revolutionären Parthey. Eines derselben, der in französischer Sprache geschriebene spanische Beobachter, habe schon in seinem Blatte vom 1. October, d. h. drey Monathe, ehe Frankreich durch den Mund seines Königs von Krieg gesprochen hatte, weit früher, als Frankreichs gastfreundlicher Boden die Glaubenstruppen aufgenommen habe, endlich zu einer Zeit, wo man dem französischen Ministerium von einer Seite vorgeworfen habe, daß es in Bayonne Gewehre zurückhalte; die für die spanischen Royalisten bestimmt seyen, sich auf folgende Art geäußert: „Das Schwert des Damocles, das über dem Haupte der Bourbonen schwebt, werde dieselben bald erreichen. Außer der wackeren spanischen Armees zähle man ja in der französischen Sanitätsarmee 10,000 Freyheitsritter, bereit, sich mit ihren alten Officieren zu vereinigen, und ihre Waffen gegen die Unterdrücker Frankreichs zu wenden. Im Innern Frankreichs sänden sich mehr als 100,000 solcher Freyheitsritter, und darunter wenigstens 25,000 in der Armees, und mehr als 1000 in der königlichen Garde. Habe denn nicht Spanien jenen unverzöhnlichen Haß für sich, den neun Zehtheile Frankreichs gegen seine verabscheuungswürdigen Tyrannen hegen?“ — In einer andern Nummer dieses Blattes werde die Regierung Ludwigs XVIII. eine infame genannt; in einer noch andern angeführt, daß ein französischer General auf halbem Solde geschrieben habe, der erste Kanonenschuß gegen Spanien werde das Zeichen zum Untergange der Bourbonen seyn.“

„In Perpignan sey gegenwärtig ein Mann verhaftet, den die Gensdarmarie auf der Gränze angehalten habe, und bey dem man mehrere Exemplare einer Proclamation und eines Manifestes gefunden habe, in welchem die revolutionäre Parthey ihre Gedanken vollends ausspreche. Die Proclamation oder Adresse an die französische Armees sey: „Vom großen Hauptquartiere der Armees der freyen Männer auf den Pyrenäen, vom (das Datum fehlt) 1823 erlassen.“

Der *Moniteur* gibt hierauf diese Adresse ihrem

vollständigen Inhalte nach. Es heißt darin unter anderem: „Die auswärtigen Mächte, nachdem sie sich bemüht haben, Euern Ruhm, den sie doch nicht einmahl erblicken machen konnten, auszulöschen, wagen es, Euch Schande und Entehrung zu gebiethen. Sieger von Rußland, Jena, Austerlitz und Wagram, werdet Ihr Euch ihren treulosen Einfüsterungen überlassen, und werdet Ihr mit Euerm Blute die Schändlichkeit, die man auf Euch bringen will, und die Knechtschaft von ganz Europa besiegeln? Werdet Ihr der Stimme der Tyrannen gehorchen, um Eure Rechte zu bekämpfen, statt sie zu vertheidigen? Werdet Ihr nur darum in unsere Reihen kommen, um Zerstörung und Tod dahin zu bringen, während doch die heilige Freyheit Euch diese Reihen öffnet, sie, die Euch in der dreifarbigten Fahne, die von den Pyrenäen weht, herbeyruft, und von dem Wunsche glüht, mit dieser Fahne noch ein Mahl Eure edlen Streifen, bedeckt mit so vielen ehrenvollen Narben, zu beschatten?“

„Ihr Braven aller Waffengattungen der französischen Armee, die Ihr noch in Euern Herzen den Funken des heiligen Feuers nährt, an Euch richten wir den großherzigen Ausruf: Umfaßt mit uns die majestätische Sache der Völker gegen eine Hand voll Unterdrücker. Das Vaterland, die Ehre, Euere eigener Vortheil gebiethen es. Kommt, Ihr werdet in unsern Reihen alles finden, was die Stärke begründet, und Landsleute, Waffengefährten, welche schwören, bis auf den letzten Blutstropfen ihre Rechte, Freyheit und Nationalunabhängigkeit zu vertheidigen. — Es lebe die Freyheit! Es lebe Napoleon II. ! Es leben die Braven!“

„Nach dieser Adresse gibt der *Moniteur* auch das obenwähnte, ebenfalls „Aus dem Hauptquartier der Armee der freyen Männer auf den Pyrenäen, vom (auch hier fehlt das Datum) 1823 erlassene Manifest an die französische Nation.“ In diesem Manifeste heißt es: „Die auswärtigen Mächte haben Frankreich im Jahr 1815, ihrem Versprechen zuwider, die Regierung von Ludwig Stanislaus Xavier, so wie ein Scheinbild einer Verfassung aufgedrungen.“

„Wenn die auswärtigen Mächte im Jahr 1815 ausgesprochen haben, daß sie sich nur gegen Napoleon be- waffnet haben, so sey dieses nur ein Vorwand gewesen, dessen sich die Monarchen Europa's bedient haben, um ihre ehrgeizigen Plane zu beschönigen. Die Kraft der großen Nation sey ein zu großes Hinderniß gewesen, gegen die Wiederherstellung des allgemeinen Systems des Despotismus, wie es in den Cabinetten der Könige berathen worden sey. Man habe die Kraft dieser Nation lähmen müssen, und das einzige Mittel, dahin zu gelangen, sey gewesen, die Nation zuerst zu verfahren und dann sie zu hintergehen und zu täuschen. Auf diesen schon errichteten Grundlagen beruhet der große Rath der Monarchen, unter dem Nahmen die heilige Allianz, welche nicht anders erklärt werden könne, als durch die Worte: „Verbindung der Tyrannen gegen die Völker.“ Der Einfall in Pohlen (!), der in Italien, das Unglück, unter dem Spanien seit der Zurrückkunft Ferdinands seufze und jetzt mit einem Einfall bedroht sey, seyen eine Folge dieses Grundfahes.“

Unter Berufung auf frühere, von der Kammer der Repräsentanten des französischen Volks (im Jahr 1815) erlassene, Beschlüsse und Erklärungen, heißt es sodann in besagtem Manifeste weiter: „Wir Unterzeichnete, Fran-

zosen und freye Männer, versammelt auf dem Gipfel der Pyrenäen und auf dem französischen Boden, die wir den Regentschaftsrath von Napoleon II. bilden, protestiren gegen die Legitimität Ludwigs XVIII. und gegen alle Verfügungen seiner Regierung, welche die Freyheit und die Unabhängigkeit der französischen Nation antasten. Wir erklären deshalb nahmentlich jeden von Ludwig XVIII. oder seiner Regierung gegen die Unabhängigkeit der spanischen Nation ausgegangenen Angriff als gegen die französische Nation gerichtet. — Franzosen! (so heißt es in besagtem Manifeste weiter unten) wir bringen Euch die dreifarbigte Fahne als Zeichen Eurer Erweckung zurück, in demselben Augenblicke, in welchem starke Seelen und kräftige Arme vom Gipfel der Pyrenäen die liberale Bombe schleudern, welche die unumschränkten Könige auf ihrem, die Gewalt der öffentlichen Meinung schon erschütterten, Throne wird zittern machen. Vereinigt Euch mit uns u. s. w. — Unterz.: Die Mitglieder des Regentschaftsraths für Napoleon II.“

„Am Schlusse dieses gedruckten Manifestes bemerkt der *Moniteur* weiter, sey noch in Form einer Instruction eine Note schriftlich beygefügt gewesen, nach welcher das vorstehende Manifest so wie die obenwähnte Adresse an die Armee, erst bey dem Anfange der Feindseligkeiten gegen Spanien unter das Publicum kommen, und dann erst die Nahmen der Unterzeichner bekannt werden sollten, indem es unklug wäre, diese Actenstücke vor der Zeit bekannt zu machen. Es sey übrigens geetnet, daß die geheimen Gesellschaften davon Kenntniß erhalten, um in demselben Sinne zu verfahren, und schon jetzt, im Innern Frankreichs, die Grundstoffe dazu zu bereiten.“

„Ist dieses nun, so fährt der *Moniteur* fort, klar? Die letzte Probe jener Verschwörungen fehlte noch, und auch sie ist gegeben worden. Die That mußte auf das Wort folgen, um die Weisheit unserer Vorsichtsmaßregeln, um die Geschmähigkeit unserer Vertheidigung vor Jedermans Augen klar zu machen. Jederman weiß, daß eine Bande verrätherischer Uebelthäter unsere Soldaten bey Mina's Vorrath erwartete. Wir wußten, daß eine Abtheilung dieser Bande von Bilbao unter dem Rufe: „Es lebe Napoleon II.“ und in der Gardenniform des vormahligen Kaisers abgegangen war. Auf wen endlich ist in Spanien der erste Kanonenschuß abgefeuert worden? Auf Leute, welche riefen: „Es lebe Napoleon II.“ Was war das erste feindliche Zeichen, auf das man stieß? Der Adler und die dreifarbigte Fahne.“

„Dieses sind Thatsachen, welche durch die revolutionären Sophismen nie werden zerört werden. Unser Recht, die Waffen gegen eine Parthey zu ergreifen, welche uns auf das Neue in den Abgrund versenken möchte, ist nur zu erwiesen, wenn man anders nicht will, daß eine Regierung sich thöricht zu Grunde richte lasse, und ihren Fall erwarte, um zu beweisen, daß sie in Gefahr war.“

„Die Revolution hat uns genöthiget zu kämpfen. Die Revolution hat aber ihren Vortheil schlecht verstanden. Was an den Ufern der Bidassoa vorgefallen ist, ist ein ungeheurer, über die Revolution davongetragen, Sieg. Alle Monarchien Europa's werden anerkennen, daß wir ihre wahren Vertheidiger sind. Wir wollen die Wege der Vorsehung bewundern. Sie hatte uns aufbehalten, um jenen Lehren der Empörung und der

Gefeklosigkeit, mit denen wir die Welt beunruhigt hatten, den Todesstoß zu versehen. Wir waren der europäischen Gesellschaft diese gerechte Genugthuung schuldig.“

Briefe aus Paris vom 22. April sprechen von einem sehr bedeutenden Aufstande, der in Andalusien gegen die Constitution ausgebrochen sey. Denselben Briefen zufolge, waren zu Madrid alle wegen politischer Meinungen Verhafteten in Freyheit gesetzt worden, was man in Paris als ein gutes Zeichen betrachtete.

S p a n i e n.

Das Journal des Debats vom 18. April enthält nachstehenden Auszug eines Privatschreibens aus dem Hauptquartier Tolosa vom 13. d. M.:

„Es ist diesen Morgen ein Adjutant des Marschalls Dudinot hier eingetroffen, welcher die Nachricht von dem Einrücken des Generals Quesada in Bilbao überbracht hat. Dieser Platz wird sehr wichtig werden, weil er die Zufuhr zur See von Bayonne bis 10 Leguas von Vittoria erleichtert. Es ist wahrscheinlich, daß man ihn durch einige französische Truppen besetzen lassen wird.“

„Ich glaube, daß das Armeecorps des Generals Molitor zuerst mit dem Feinde handgemein werden wird, weil der General Ballesteros Navarra vom Ebro her mit einer Macht von 12 bis 15,000 Mann decken zu wollen scheint; doch dürfte er, ein Mahl zurückgeschlagen, nicht lange mehr das Feld halten können.“

„Nach den neuesten Berichten ist die Brücke von Miranda de Ebro (an der Gränze von Altcastilien) auf Befehl des Grafen von Abisbal abgeworfen worden. Man glaubt indessen nicht, daß der Feind sich ernstlich dem Übergange über diesen Fluß widersetzen werde.“

„Während des Aufenthalts unserer Armee in Vittoria, werden die Begebenheiten im Innern Zeit gewinnen sich zu entwickeln; mittlerweile wird auch das Schicksal des General Ballesteros entschieden seyn.“

„Gegen 200 Constitutionelle, welche in dieser Gegend waren, haben sich nach Dacaria, einem kleinen Fort an der Meeresküste, zurückgezogen; man hat ein Bataillon dahin abgeschickt.“

„Der Prinz wird morgen nach Villafranca, den 15. nach Villa Real, den 16. nach Mondragon, und den 17. nach Vittoria gehen. Die Junta und der Eisciscommissär, Hr. von Martignac, werden den 15. von hier abgehen, und den 16. in Vittoria eintreffen. An die Stelle des abgehenden Hauptquartiers werden morgen zwey Cavallerie-Regimenter und vier Garde-Bataillone hier einrücken, und die Stadt zur Sicherung unserer Communicationen besetzt halten. General Bourmont ist bereits heute eingetroffen.“

„Der Prinz Generalissimus hat über die Division Molitor Musterung gehalten, und das ganze Corps wird morgen zur Expedition von Navarra aufbrechen.“

Die Moniteurs vom 20., 21. und 22. April, enthalten nachstehende drey telegraphische Depeschen über die Operationen und Fortschritte der französischen Armee in Spanien:

I.

Der Major-General, an den Kriegsminister. Der Hafen und die Citadelle von Guetaria sind von unsern Truppen genommen worden. Zwey hun-

dert Mann, wunnter zwey Obersten und zehn Officiere, wurden zu Gefangenen gemacht, und fünf Kanonen, nebst dazu gehöriger Munition, erbeutet.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Angouleme befinden sich wohl. Der Feind soll das Fort von Pancorbo, nachdem er das daselbst befindliche Geschütz vernagelt, verlassen haben; auch heißt es, daß er Burgos schon am 14. geräumt habe, und die französische Armee von den dortigen Behörden, die für die nöthigen Subsistenz-Mittel gesorgt haben, erwartet werde.

Wir erfahren allenthalben die schmeichelhafteste Aufnahme.

II.

Der Major-General, an den Kriegsminister. Wir haben zu Pancorbo 31 Kanonen, nebst Bomben und Kugeln, gefunden.

Das Hauptquartier ist zu Vittoria, wo Se. k. Hoheit der Herzog von Angouleme mit Enthusiasmus aufgenommen worden sind.

III.

Der Major-General, an den Kriegsminister. Die Avantgarde ist am 18. zu Logrono (am Ebro) das von 900 Mann vertheidigt wurde, auf den Feind gestoßen, und nach einem ziemlich lebhaften Gefechte wurde die Stadt genommen; der feindliche General wurde mit 200 Mann gefangen; eine Fahne, Waffen und Bagage erbeutet.

Der Marschall Dudinot ist nach Burgos aufgebrochen.

Der Herzog von Angouleme wird einige Tage in Vittoria bleiben. Se. kön. Hoheit befinden sich wohl.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 29. April.

Herr Franz Springer, Priester, von Wien nach Florenz. — Herr Cesare Descamps, Kaufmann, von Mailand nach Klagenfurt. — Herr Georg Constantin, Kaufmann, von Triest.

Den 30. Herr Johann Comelli, Güterbesitzer, von Görz.

Den 1. May Herr Franz Edl. von Marinelli, Privatier, mit Gemahlinn, von Triest nach Wien.

Den 2. Frau Freyinn v. Ottenfels, geborne Freyinn von Schlaun, Gemahlinn des k. k. Internuntius bey der ottomanischen Hofe, mit Familie, von Wien nach Konstantinopel über Triest. — Die Herren Joseph Freyhr. von Ottenfels, und Graf Sigmond Engel, k. k. Kämmerer, von Wien nach Konstantinopel.

Abgereist den 2. May.

Frau Anna Maria Luschan, Gemahlinn, des k. k. Prager Landrechts-Raths-Protocolisten, mit Familie, nach Prag.

Wechselskurs.

Am 1. May war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 80 1/10; Darleh. mit Verlos. vom J. 1821, für 100 fl. in C.M. 96 1/2; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 36; Conventionsmünze pCt. 249 7/8; Bank-Actien pr. Stück 879 2/3 in C.M.